

WIRTSCHAFTS- UND VERKEHRSPOLITIK  
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Miesner.  
23. Jahrg. Wien, Montag, 30. Juni 1913.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens. In der letzten Sitzung der sanitätlichen Amts- und Anstaltsräte erstattete Oberstadtphysikus Obersanitätsterrat Dr. Böhm den Sanitätsauftragsbericht für den Monat Mai 1. J. Die Gesundheitsverhältnisse waren als gute zu bezeichnen, der Krankenstand war niedriger als im Mai des Vorjahres. In die ärztliche Behandlung sind 10870 Fälle gegen 18.176 im Vormonat und 11.266 im Mai des Vorjahres zugewachsen. Auf die eitrigen Krankheiten der Atmungsorgane entfielen 2380 Fälle, auf jene der Verdauungsorgane 1688, auf Lungentuberkulose und Skrophulose 664 Fälle. Die Zahl der gemeldeten Fälle über Infektionskrankheiten hat stark abgenommen. Es wurden 3424 Fälle gegen 4937 im Vormonat und 3499 im Mai des Vorjahres angezeigt. An Scharlach wurden 733, Masern 1159, Röteln 45, Varizellen 223, Diphtherie und Krupp 247, Keuchhusten 299, Mumps 490, Abdominaltyphus 27, Rotlauf 134, Trachom 28 und Wochenbettfieber 38 Fälle gemeldet. Die Sterblichkeit war zwar höher als im Mai des Vorjahres, immerhin aber weit unter dem Durchschnitt der Mai-Monate der letzten vier Jahre. Es starben 2928 Personen gegen 2950 im Vormonat und 2906 im Mai des Vorjahres. An der Sterblichkeit war das männliche Geschlecht mit 53,15 %, das weibliche Geschlecht mit 46,85 % beteiligt. An Pestfällen wurden 37 gerichtliche und 73 sanitätspolizeiliche Obduktionen vorgenommen.

Goldene Hochzeit. Sonntag mittags feierte das Ehepaar Andreas und Anna Fritsch, Wiener Bürger, in der Meidlinger Pfarrkirche unter ungemein zahlreicher Beteiligung kommunaler Würdenträger und der Bürgerschaft des Bezirkes in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Andreas Fritsch wurde im Jahre 1839, dessen Gattin Anna geberens Dorn im Jahre 1841, beide in Wien geboren. Getraut wurden dieselben am 29. Juni 1863 in der Meidlinger Pfarrkirche, in der sie nunmehr nach genau 50 Jahren neuerlich eingesegnet wurden. Andreas Fritsch, der bis zum Vorjahre in Gaudenzdorf eine Brannenmacherei betrieb, ist seit dem Jahre 1897 Bürger von Wien. Von fünf Kindern ist gegenwärtig nur mehr eine Tochter, Anna Katharina am Leben, die einen Posten als Kassantin bekleidet, nach einem verstorbenen Sohn besitzt das Jubelpaar ein Enkelkind. Das Arrangement der Jubelfeier besorgte der Meidlinger Volkswahlverein „Lueger“ mit dem Obmann Redakteur Josef Müller an der Spitze. Vor der festlich geschmückten Kirche erwarteten den Bürgermeister Bezirksvorsteher Donner mit seinem Stellvertreter Adlersflügel und samtlichen Bezirks-, Ortsschul- und Armenräten sowie die Gemeinderäte Otto und May und der Leiter des

Magistrates von Bezirksrat Dr. Bibl. Das Jubelpaar war in einem blauangeschmückten Automobile abgeholt worden, das Direktor Josef Gerhold ebenfalls zur Verfügung gestellt hatte. Auch die weiteren 21 Wagen und Automobile für die Hochzeitsgäste waren dem Volkswahlverein kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Nach der Ankunft des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, der in Begleitung des Präsidialvorstandes Magistrates Formanek erschienen war, deklamierte die kleine Leopoldine Kertler ein auf die Feier des Tages bezughabendes Gedicht aus der Feder des Magistratspraktikanten Josef Malcher. Der Bürgermeister begrüßte die Gäste und überreichte ihnen einen Strauß weißer Nelken. Nachdem noch Bezirksvorsteher Donner den Bürgermeister mit einer Ansprache begrüßt hatte, in welcher er betonte, daß das Erscheinen des Bürgermeisters für die Bewohner des ganzen Bezirkes eine freudige Ehre bedeute, begab sich der Hochzeitszug durch ein Sträußchen von freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes in die Kirche, wo Pfarrer Florian Lang nach einer längeren tief empfundenen Ansprache an das goldene Hochzeitspaar die neuerliche kirchliche Segnung desselben vornahm. Nach der kirchlichen Feier hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Beglückwünschungsansprache an das Jubelpaar, in welcher er sagte:

Wenn ich heute als Bürgermeister gekommen bin, um Ihnen persönlich meine besten Glückwünsche auszusprechen, so tat ich dies nicht nur um Ihnen eine Freude zu bereiten, sondern auch um öffentlich zu bekunden, daß der Bürgermeister warmen und innigen Anteil nimmt an dem Schicksale seiner Wiener Bürger. Mit Recht hat Seine Hochwürden, welcher neuerlich den Segen Gottes auf Sie herabgeflutet hat, betont, daß das Alter allein schon eine Gnade Gottes sei und ich glaube für die vielen Kümmernisse und Sorgen in Ihrem Leben wird der heutige Tag Ihnen eine solche Freude bereiten, daß alles andere untergeht und nur Stolz und Glück Sie erfüllt. Bürgermeister und Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und Bezirksräte sind erschienen, und dies möge Ihnen bekunden, daß wir uns als eine große christliche Familie fühlen. Seit 1897 sind Sie Wiener Bürger und Sie haben Ihre Verpflichtungen gegen Staat, Land und Gemeinde jederzeit erfüllt. Müge der heutige Tag Ihnen beweisend, daß der Bürgermeister diejenigen ehrt, die ihren Pflichten jederzeit nachkommen. Damit aber ein Bürgermeister nicht mit leeren Händen erscheint, habe ich Ihnen ein kleines Geschenk mitgebracht. (damit überreichte der Bürgermeister der Frau Fritsch das obliche Ehrengeschenk der Gemeinde und fügte hinzu): Nachdem in einem bürgerlichen Haushalte meist die Frau der Finanzminister ist, so erlaube ich wohl, daß ich auch Ihrer Frau das Geschenk überreichte habe, und schließend wünsche Ihnen Gesundheit und Wohlergehen bis an die äußerste Grenze des menschlichen Lebens.

Herren zum Bezirksvorsteher Donner das Jubelpaar beglückwünschte, überreichte die Vorsitzende des christlichen Wiener Frauenbundes Meidling Frau Anna Wessely dem Jubelpaar ein Ehren-geschenk von zwei Dukaten in Gold. Mit der Absingung des Chores „Das ist der Tag den Herrn“ durch die Gesangssektion des Volkswahlvereines, welche durch Mitglieder der Gesangsvereine Meidlinger-Liedertafel, Einigkeit, Flora und Altmannsdorfer G.V. unter Leitung des Chormeisters Chybá verstärkt waren, schloß die kirchliche Feier, worauf eine vom Volkswahlverein in Manns Restauration veranstaltete Festtafel folgte.

Deutscher Berufsfeuerwehrtag in Leipzig. Der Stadtrat hat beschlossen, die an die Gemeinde Wien ergangene Einladung zur Teilnahme an dem vom 24. bis 29. Juli stattfindenden 18. Deutschen Berufsfeuerwehrtage zu Leipzig, verbunden mit einer großen Gedenkfeier vor den Volkerschlachtdenkmalen, mit Dank anzunehmen. Der Bürgermeister hat mit der Vertretung bei dieser Tagung den Stadtrat Hans Arnold Scherzer, den Gemeinderat Wilhelm Schedafka, den Magistratsrat Dr. Wolfgang Madjera und den Feuerwehr-Kommandanten Eduard Müller betraut.

Gemeindevermittlungsbüro. Bei den Gemeindevermittlungsbüros finden in nächsten Monate Sitzungen statt: in den Bezirken Innere Stadt, Mariahilf, Neubau, Alsergrund, Hietzing und Rudolfsheim an jedem Mittwoch, d. i. am 2., 9., 16., 23. und 30. Juli, im Bezirke Mariahilf an jedem Freitag, d. i. am 4., 11. 18. und 25. Juli, im Bezirke Währing an jedem Donnerstag, d. i. am 3., 10., 17., 24. und 31. Juli und im Bezirke Floridsdorf an jedem Dienstag, d. i. am 1., 8., 15., 22. und 29. Juli.

Städtische Beamte als Privatbeamte. In Beziehung auf die in mehreren Tagesblättern erschienene Gerichtsentscheidung betreffend die Entscheidung eines Wiener Bezirksgerichtes in der Klage einer Wiener Firma gegen einen Beamten der städtischen Gaswerke werden wir vom Präsidenten des Vereines der Beamten der städtischen Gaswerke Gewerbetriebsleiter Oskar Fiedler um Veröffentlichung nachstehender Erklärung ersucht: Zufolge Erkenntnisses des Verwaltungsgerichtshofes vom 14. November 1912 sind sämtliche Angestellte eines Landes, einer Stadt, kurz jedes öffentlichen Verwaltungskörpers als in öffentlichen Diensten Angestellte erklärt, gleichviel, ob dieselben mit öffentlicher Gewalt ausgestattet sind und vom betreffenden Dienstgeber (in den angezogenen Fälle die Stadt Wien als autonome Behörde) mit der Mitwirkung bei solchen Aufgaben betraut, welche der öffentliche Verwaltungskörper in Ausübung eines gesetzlichen Imperiums zu vollziehen hat, oder ob der betreffende Beamte oder

Angestellter durch seine Tätigkeit zur Verrechnung der Finanzen der betreffenden öffentlichen Verwaltungskörper beiträgt, nachdem derartige Unternehmungen Bestandteile des Vermögens der vorgenannten Verwaltungskörper sind und diese Tätigkeit jeder zu den gesetzlichen Aufgaben gehört. Durch diese gesetzgerichtliche Entscheidung wurde gleichfalls dem Einstellungsbeschlusse des Exekutionsgerichtes Wien vom 10. April 1911 beigegeben, nach dessen Wortlaute im Sinne des Gesetzes vom 21. April 1882 der Beklagte als ein Angestellter der Gemeinde Wien erklärt, ohne Rücksicht darauf, daß der betreffende Angestellte öffentlich rechtliche Aufgaben zu erfüllen hat oder im Privatbetrieb der Gemeinde tätig ist. Andersdem sind die städtischen Gaswerke auch als öffentliche Anstalt insofern zu betrachten, als die die öffentliche Beleuchtung der Großstadt zu besorgen hat und dies ja gewiß ein ausgedehntes öffentliches Interesse ist, was auch bei der Besteuerung zum Ausdruck kommt, indem die auf die öffentliche Beleuchtung entfallenden Einnahmen seitens der Finanzbehörden steuerfrei behandelt werden. Hierzu sei weiter bemerkt, daß ein Teil der Beamtenschaft der städtischen Anstalten und Betriebe seit Jahren für die Gemeindefürsorge und Diener geltenden Dienstverträge unterstellt und für definitiv erklärt ist, da es ferner in nächster Zeit wie bekannt die Gemeinde daranstrebt, in der Überwiegenden Mehrzahl der Angestellten der städtischen Betriebe und Anstalten das Definitivum analog jener der Beamten und Diener in Stadthaushalte zu verleihen, somit sämtlichen Angestellten der Stadt Wien der Charakter öffentlicher Organe zukommt.

Neue Straßenbenennungen. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des StR. Knoll die beim Bau der Ein- und Mehrfamilienhäuser für Eisenbahnbedienstete im Bezirksteile Groß-Jedlersdorf des 21. Bezirkes neu entstandenen Verkehrswegen mit „Jobbergasse“, „Schwanziokergasse“, „Preiburgergasse“ und „Gedenburgergasse“ benannt. Die ersten beiden Benennungen sind nach Rücksprache gewählt; die letzteren gründen sich auf den Beschluß des Gemeinderates, die Namen der alten deutschen Städte Ungarn zu erhalten. Die zwischen den Or.-Nr. 78 und 79 am Leopoldauerplatz abweigende Gasse erhält den Namen „Norwigeasse“ nach dem Siege der Oesterreicher und Russen in der Schlacht bei dem Städtchen Nowi am 15. August 1799.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schreiner die Wahl des Karl Ehrfurt und Paul Malenica zu Armenräten des 15. Bezirkes bestätigt.